

eben angekommene Fremde gastfreundlich zu empfangen, und alle die Vorbereitungen trifft, welche sie in solcher Lage mit ihren drei Mädchen zu treffen pflegte, aber erstaunt in die Knie sinkt, als sie erfährt, dass ein Bischof bei ihr eingekehrt sei; sie zeigt uns diesen sofort in voller Tätigkeit, wie er die Bekehrung der Bewohner des verrufenen Hauses, der Afra, ihrer drei Mädchen und der Mutter Hilaria, nicht ohne Erfolg in Angriff nimmt, hernach mit dem plötzlich in Gestalt eines rabenschwarzen Mohren erscheinenden Teufel über den Besitz der Venus-Priesterinnen herumstreitet, ihn nach einer erregten Auseinandersetzung betört und mit dem an der Quelle der Julischen Alpen hausenden Drachen abspeist. Diese Gespenstergeschichte war man geneigt in die Mitte des 9., ja ins 12. oder 13. Jh. zu rücken; sie muss aber karolingisch sein, da wir eine angelsächsische Hs. aus dem 8. Jh. (A 2) besitzen. Ich hatte nun zum erstenmal die Glaubwürdigkeit und das von allen früheren Forschern angenommene hohe Alter (4. Jh.) auch der Leidensgeschichte (Passio) in Zweifel gezogen und zugleich für den guten Ruf der Märtyrerin eine Lanze gebrochen, der in ihr ebenfalls nicht unberührt geblieben ist. Wer im 6. Jh. mit dem Dichter Fortunat die Gebeine ('ossa') der heiligen Märtyrerin in Augsburg verehrte, hatte schwerlich das Bild einer Dirne vor Augen, glaubte schwerlich an den Feuertod, den ihr irdischer Leib nach der Legende erlitten haben soll, und dass ihr die Legende so übel mitgespielt hat, führte ich auf das Missverständnis einer Stelle des Mart. Hieron. zurück. Die Passio für sich betrachtet bietet in der Eigenartigkeit des vom Richter mit der Heiligen angestellten Verhörs mannigfache Angriffspunkte, doch wurden meine in dieser Hinsicht geäußerten Bedenken, so viel ich sehe, von der Verteidigung des Legendenwerks wenig beachtet. Mehr in die Augen fielen die Beziehungen zu der anrühigen *Conversio*, und man beeilte sich daher, die Passio von ihr vollständig zu isolieren, erklärte sie für eine besondere Schrift und schied auch noch ein Kapitel (3) aus ihr aus, welches die dort geknüpften Fäden weiterspann. Damit fiel die Erzählung von dem Begräbnis des trotz der Verbrennung unversehrt gebliebenen Leibes der Afra und die Ausdehnung des Kriminalverfahrens auf ihre Genossinnen und ihre Mutter hinweg, während ein in den Hss. folgender Abschnitt¹ über römische Märtyrer von demselben Tage der Aufmerksamkeit der Verehrer der Heiligen

1) SS. rer. Merov. III, 51.